

Hans-Martin Schönherr-Mann

Das Ende des Denkens – Verschulung, Kontrolle und Expertisierung des Wissens durch Spezialisierung und Digitalisierung
 „Wir sind noch allzu kompetent und wollten doch gerne im Namen absoluter Inkompetenz sprechen.“ (1979, 493)

1. Zwischen Diversität und Einförmigkeit

Diversität: Feyerabend 1975

Feyerabend WM 53 „Die Konsistenzbedingung, nach der neue Hypothesen mit anerkannten Theorien übereinstimmen sollen, ist unvernünftig, weil sie die ältere und nicht die bessere Theorie am Leben hält. Hypothesen, die gut bestätigten Theorien widersprechen, liefern uns Daten, die auf keine andere Weise zu erhalten sind. Theorienvielfalt ist für die Wissenschaft fruchtbar, Einförmigkeit dagegen lähmt ihre kritische Kraft. Die Einförmigkeit gefährdet auch die freie Entwicklung des Individuums.“¹

Einförmigkeit

Anarchismus: Feyerabend 1975

Feyerabend WM 28 „Die Wissenschaft ist wesentlich ein anarchistisches Unternehmen: der theoretische Anarchismus ist menschenfreundlicher und eher geeignet, zum Fortschritt anzuregen, als ‚Gesetz-und-Ordnungs‘-Konzeptionen.“

Objektiv und subjektiv: Kierkegaard 1846

Kierkegaard A 120 „Aber der Unterschied ist bloß der, daß die Wissenschaft lehrt, der Weg sei, objektiv zu werden, während das Christentum lehrt, der Weg ist, subjektiv zu werden, d.h. in Wahrheit ein Subjekt zu werden.“²

Simulation in Medien und Politik: Ranciè 1995

Ranciè U 115 „Die Verbindung des Wissenschaftlichen und des Medialen ist als nicht der Beginn der Herrschaft der gleichheitlichen Kontingenz. Sie ist sogar genau das Gegenteil davon. Sie ist das Gefangensein der Gleichheit zwischen Beliebigen in einer Reihe von Gleichwertigkeiten und Kreisläufen, die die radikalste Form des Vergessens darstellt. (. . .) Die ‚Meinungsforschung‘ ist tatsächlich nicht nur die Wissenschaft, die die Meinung zum Gegenstand nimmt. Sie ist die Wissenschaft, die sich unmittelbar als Meinung verwirklicht, die Wissenschaft, die nur in diesem Vorgang der Spiegelung Sinn hat, wo eine Meinung sich im Spiegel sieht, den ihr die Wissenschaft als ihre Identität vorhält. (. . .) Die Herrschaft der ‚Simulation‘ ist also nicht der Ruin der platonischen Metaphysik und Archi-Politik. Sie ist die paradoxe Verwirklichung ihres Programms: einer von der Wissenschaft beherrschten Gemeinschaft, die jeden an seinen Platz stellt mit der Meinung, die zu diesem Platz passt.“³

2. Das Chaos und die Wissenschaften

Digitalisierung als Untergang: Harari 2017

Harari 473 „Wenn wissenschaftliche Entdeckungen und technologische Entwicklungen die Menschheit in eine Masse nutzloser Menschen und eine kleine Elite optimierter Übermenschen aufspalten oder wenn die Macht vollständig von Menschen auf hochintelligente Algorithmen übergeht, wird der Liberalismus zusammenbrechen.“⁴

Medizinisierung als Untergang: Thielscher 2022

Thielscher 265 „Koppelt man Menschsein an die Genetik, dann ist das Leben wichtiger als Selbstbestimmung. Wenn es unterschiedliche Grade von Menschsein gibt, nicht unbedingt. (. . .) So (. . .) ist es auch bei Schwangerschaften (häufig) möglich unerwünschte Abtreibungen zu vermeiden – etwa durch einen bewussteren Umgang mit Sexualität und Verhütungsmethoden und durch bessere Hilfen für Schwangere in Not.“⁵

Der Hass der Logik auf die Philosophie: Deleuze, Guattari 1991

Deleuze, Guattari WP 164 „In ihrer Rivalität oder ihrem Willen, die Philosophie zu verdrängen, wird die Logik von einem regelrechten Hass getrieben. Sie tötet den Begriff zweimal. Der Begriff jedoch erhebt sich von neuem, weil er keine wissenschaftliche Funktion und weil er keine logische Proposition ist: Er gehört zu keinem diskursiven System, hat keine Referenz. Der Begriff zeigt sich (se montre), er tut nichts anderes, zeigt sich ausschließlich. In der Tat sind die Begriffe Ungeheuer (monstres), die aus ihren Trümmern wiedererstehen.“⁶

WP 188 „Ihr habt nur die Wahl zwischen dem Chaos und mir, der Wissenschaft.“

WP 243 „Die Wissenschaft kann es nicht vermeiden, dass sie vom Chaos, das sie bekämpft, zutiefst angezogen wird.“

Moral und Chaos: Dewey 1920

Dewey EP 17 „Die unterstellte Tatsache, dass die Moral unwandelbare außerzeitliche Prinzipien, Maßstäbe, Normen, Ziele als den einzig sicheren Schutz gegen ein moralisches Chaos verlange, kann sich freilich zu ihrer Unterstützung nicht mehr auf die Naturwissenschaften berufen, ebenso wenig, wie sich mit Hilfe der Wissenschaft rechtfertigen lässt, die Moral (in Theorie und Praxis) von Erwägungen der Zeit und des Ortes, d.h. also von Prozessen der Veränderung, auszunehmen.“⁷

3. Die Selbstkritik der Naturwissenschaften

Die Krisis der europäischen Wissenschaften (1936): Husserl

Husserl 52 „Das Ideenkleid ‚Mathematik und mathematische Naturwissenschaft‘, oder dafür das Kleid der Symbole, der symbolisch-mathematischen Theorien, befasst alles, was wie den Wissenschaftlern so den Gebildeten als die ‚objektiv wirkliche und wahre‘ Natur die Lebenswelt vertritt, sie verkleidet. Das Ideenkleid macht es, dass wir für wahres Sein nehmen, was eine Methode ist – dazu da, um die innerhalb des lebensweltlich wirklich Erfahrenen und Erfahrbaren ursprünglich allein möglichen rohen Voraussetzungen durch ‚wissenschaftliche‘ im Progressus in Infinitum zu verbessern: die Ideen-

¹ Paul Feyerabend, Wider den Methodenzwang – Skizze einer anarchistischen Erkenntnistheorie (1975), Frankfurt/M. 1976, 28

² Sören Kierkegaard, Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den philosophischen Brocken (1846), Erster Teil, 3. Aufl. Gütersloh 1994, 184

³ Jacques Ranciè, Das Unvernünftige – Politik und Philosophie (1995), Frankfurt/M. 2002

⁴ Yuval Noah Harari, Homo Deus – Eine Geschichte von Morgen, München 2017

⁵ Christian Thielscher, Wirtschaft und Gerechtigkeit, Wiesbaden 2022

⁶ Gilles Deleuze, Félix Guattari, Was ist Philosophie (1991), 8. Aufl. Frankfurt/M. 2021

⁷ John Dewey, Die Erneuerung der Philosophie (1920), Hamburg 1989

verkleidung macht es, dass der eigentliche Sinn der Methode, der Formeln, der 'Theorien' unverständlich blieb und bei der naiven Entstehung der Methode niemals verstanden wurde."⁸

Natur und Naturwissenschaft: Heisenberg 1955

Heisenberg NP 12 „Der Atomphysiker hat sich damit abfinden müssen, dass seine Wissenschaft nur ein Glied ist in der endlosen Kette der Auseinandersetzungen des Menschen mit der Natur, dass sie aber nicht einfach von der Natur an sich sprechen kann.“

Heisenberg NP 18 „Auch in der Naturwissenschaft ist also der Gegenstand der Forschung nicht mehr die Natur an sich, sondern die der menschlichen Fragestellung ausgesetzte Natur, und insofern begegnet der Mensch auch hier wieder sich selbst.“⁹

Naturwissenschaft und Religion: Weizenbaum 1990

Weizenbaum 35 „Die Naturwissenschaft ist die heute nachhaltig vorherrschende Weltreligion! Es gibt Novizen, das sind z.B. die Studenten, es gibt Priester und Bischöfe, sogar Kardinäle: die Nobelpreisträger.“¹⁰

4. Philosophische Kritik der Wissenschaften

Ursachen und Dinge, die es nicht gibt: Nietzsche 1881-82

Nietzsche FW 112 „*Ursache und Wirkung*. – ‚Erklärung‘ nennen wir's: aber ‚Beschreibung‘ ist es, was uns vor älteren Stufen der Erkenntnis und Wissenschaft auszeichnet. Wir beschreiben besser – wir erklären ebenso wenig wie alle Früheren. (...) Wie könnten wir auch erklären! Wir operieren mit lauter Dingen, die es nicht gibt, mit Linien, Flächen, Körpern, Atomen, teilbaren Zeiten, teilbaren Räumen –, wie soll Erklärung auch nur möglich sein, wenn wir Alles erst zum *Bilde* machen, zu unserem Bilde! Es ist genug die Wissenschaft als möglichst getreue Annäherung der Dinge zu betrachten, wir lernen immer genauer uns selber beschreiben, indem wir die Dinge und ihr Nacheinander beschreiben. Ursache und Wirkung: eine solche Zweiheit gibt es wahrscheinlich nie, - in Wahrheit steht ein Kontinuum vor uns, von dem wir ein paar Stücke isolieren; so wie wir eine Bewegung immer nur als isolierte Punkte wahrnehmen, also eigentlich nicht sehen, sondern erschließen.“¹¹

Seinsvergessenheit: Heidegger 1952

Heidegger WHD 4 „Die Wissenschaft denkt nicht.“¹²

Paradigma und Informationen: Kuhn 1961

Kuhn SR 54 „Beim Studium der normal wissenschaftlichen Traditionen stößt man auf viele zusätzliche Regeln, und diese wiederum liefern viele Informationen über die Bindungen, welche die Wissenschaftler von ihren Paradigmata herleiten.“¹³

Empirie und Theorie: Leroi 2014

Evolutionsbiologe Armand Marie Leroi 248: „Wie Thomas Kuhn uns gern immer wieder erinnerte, empirische Belege, wie gut sie auch sein mögen, sind niemals entscheidend, wenn es um große wissenschaftliche Themen geht – man braucht auch eine neue Theorie.“¹⁴

Selbstbegründung des Wissens Lyotard 1979

Lyotard PW 90 „Das wissenschaftliche Wissen kann weder wissen noch wissen machen, dass es das wahre Wissen ist, ohne auf das andere Wissen – die Erzählung – zurückzugreifen, das ihm das Nicht-Wissen ist; andernfalls ist es gezwungen, sich selbst vorauszusetzen, und verfällt so in das, was es verwirft, die *Petitio principii*, das Vorurteil. Aber verfällt es ihm nicht auch, indem es sich durch die Erzählungen autorisieren lässt?“¹⁵

Der Wahnsinn in den Wissenschaften: Deleuze, Guattari 1980

Deleuze Guattari TP 198 „Die Wissenschaft als solche ist wie alles andere, sie birgt ebenso viel Wahnsinn in sich, der ihr eigen ist, wie Ordnungen und Neuordnungen, und derselbe Wissenschaftler kann an beiden Aspekten beteiligt sein, mit seinem eigenen Wahnsinn, seiner eigenen Polizei, seinen Signifikanzen und Subjektivierungen, aber auch mit seinen abstrakten Maschinen – all das als Gelehrter.“¹⁶

5. Kritikvergessenheit der Wissenschaften

Wissen und Macht: Habermas über Foucault 1985

Habermas kritisiert Foucaults Genealogie, 312: „Welche Gründe sind es denn aber, die Foucault bestimmen, diesen spezifischen Willen zum Wissen und zur Wahrheit, der für die moderne Wissensform im allgemeinen und für die Humanwissenschaften im besonderen konstitutiv ist, diesen Willen zum Wissen und zur Selbstbemächtigung *generalisierend* in einen Machtwillen per se umzudeuten und zu postulieren, dass *allen* Diskursen, keineswegs nur den modernen, ein verhohlener Machtcharakter und die Herkunft aus Praktiken der Macht nachzuweisen ist? Diese Annahme markiert ja erst die Wendung von einer Archäologie des Wissens zur genealogischen Erklärung von Herkunft, Aufstieg und Fall jener Diskursformationen, die den Raum der Geschichte lückenlos und sinnlos ausfüllen.“¹⁷

Ökologie und Kollektivität: Guattari 1985

Deleuze DÖ 32 „Offensichtlich muss die Sache kollektiver in die Hand genommen und gelenkt werden, um die Wissenschaften und Techniken auf menschliche Zwecke hin auszurichten. Man kann sich nicht mehr blind auf die Technokraten

⁸ Edmund Husserl, Die Krisis der europäischen Wissenschaften (1936), Husserliana Bd. 6, Den Haag 1954

⁹ Werner Heisenberg, Das Naturbild der heutigen Physik, Hamburg 1955

¹⁰ Joseph Weizenbaum, Computermacht und Gesellschaft (1990), Frankfurt/M. 2001

¹¹ Friedrich Nietzsche, Die fröhliche Wissenschaft (1881-82), Kritische Studienausgabe (KSA) Bd. 3, München, Berlin, New York 1999, Nr. 112, 472

¹² Martin Heidegger, Was heißt Denken? (1951-52), 4. Aufl. Tübingen 1984

¹³ Thomas S. Kuhn, Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (1961), Frankfurt/M. 1973

¹⁴ Armand Marie Leroi, Die Lagune oder wie Aristoteles die Naturwissenschaften erfand (2014), Darmstadt 2017, 248

¹⁵ Jean-François Lyotard, Das postmoderne Wissen (*La condition postmoderne* 1979), 3. Aufl. Wien 1994 (Edition Passagen)

¹⁶ Gilles Deleuze, Félix Guattari, Kapitalismus und Schizophrenie: Tausend Plateaus (1980), Berlin 1992

¹⁷ Jürgen Habermas, Der philosophische Diskurs der Moderne – Zwölf Vorlesungen, Frankfurt/M. 1985, 312

der Staatsapparate verlassen, wenn es darum geht die Entwicklungen zu steuern und die Risiken abzuwenden, welche im Wesentlichen durch die Prinzipien der Profitwirtschaft bestimmt werden.“¹⁸

Futurologie und Furcht: Jonas 1979

Jonas PV 62 „Es muss also eine Wissenschaft hypothetischer Vorhersagen, eine ‚vergleichende Futurologie‘, ausgebildet werden.“¹⁹

Jonas PV 70 „Es ist die Vorschrift, primitiv gesagt, dass der Unheilsprophezeiung mehr Gehör zu geben ist als der Heilsprophezeiung.“

6. Die vergessene Sprachkritik

Bedeutung von Worten: Wittgenstein 1933

Wittgenstein BB 52, „Philosophen sprechen sehr häufig davon, die Bedeutung von Wörtern zu untersuchen, zu analysieren. Aber lasst uns nicht vergessen, dass ein Wort keine Bedeutung hat, die ihm gleichsam von einer von uns unabhängigen Macht gegeben wurde, so dass man eine Art wissenschaftlicher Untersuchung anstellen könnte, um herauszufinden, was das Wort *wirklich* bedeutet. Ein Wort hat die Bedeutung, die jemand ihm gegeben hat.“²⁰

Wissenschaft als Operation: Hjelmslev 1943

Hjelmslev PS 115 „Unter einer Wissenschaftssprache verstehen wir eine Sprache, die eine Operation ist; unter einer Nicht-Wissenschaftssprache verstehen wir eine Sprache, die keine Operation ist.“²¹

Objektivität und Vokabulare: Rorty 1979

Rorty SN 391 „Für Heidegger, Sartre und Gadamer ist objektive Wissenschaft sehr wohl möglich und häufig verwirklicht - es gilt nur, gegen sie geltend zu machen, dass sie uns nicht mehr gibt als einige unter vielen Beschreibungsmöglichkeiten unserer selbst, und dass einige davon den Bildungsprozess hindern können.“²²

7. Die vergessenen wissenschaftlichen Alternativen

Nomadische und Staatswissenschaften 1980

Deleuze, Guattari TP 497 „Diese beiden Arten von Wissenschaft unterscheiden sich durch die Art der Formalisierung, und die Wissenschaft des Staates zwingt den Erfindungen der nomadischen Wissenschaft immer wieder ihre Form der Souveränität auf.“

Deleuze, Guattari TP 507 „Für eine nomadische Wissenschaft ist die Materie daher nie eine vorbereitete, also homogenisierte Materie, sondern wesentlich ein Träger von Singularitäten (die eine Inhaltsform bilden).“

Wissenschaften als innovativer Prozess: Feyerabend 1976

Feyerabend N 324 „Seite an Seite mit der großen Masse des orthodoxen wissenschaftlichen Betriebs, der sich mehr und mehr in ein *business* verwandelt und der von unglücklichen, furchtsamen, aber eingebilddeten Sklavenseele vorwärtsgestoßen wird, erhebt sich ein Unternehmen, in dem Mittel wissenschaftlicher Forschung nicht zum Aufbau klarer, objektiver Systeme, sondern zur Schöpfung eines *Prozesses* verwendet werden, der Mensch und Natur zu einer höheren, aber keinesfalls totalitären Einheit verschmilzt. In diesem Prozess verliert der Mensch weder seine Freiheit noch jenes Ausmaß an Wissen, das er braucht, um seine Probleme in stets wechselnder sozialer und natürlicher Umwelt zu bewältigen.“²³

Alte und absurde Gedanken: Feyerabend 1975

Feyerabend WM 69 „Kein Gedanke ist so alt oder absurd, dass er nicht unser Wissen verbessern könnte. Die gesamte Geistesgeschichte wird in die Wissenschaft einbezogen und zur Verbesserung jeder einzelnen Theorie verwendet. Auch politische Einflüsse werden nicht abgelehnt. Sie können notwendig sein, um den wissenschaftlichen Chauvinismus zu überwinden, der sich der Einführung von Alternativen zum status quo widersetzt. Den Alternativen muss es erlaubt sein, sich zu vollständigen Subkulturen auszubilden, die nicht mehr auf Wissenschaft und Rationalismus beruhen.“

8. Das vernünftige Vergessen

Philosophie statt Wissenschaft: Deleuze, Guattari 1976

Deleuze, Guattari R 36 „Wir beanspruchen keinesfalls den Status einer Wissenschaft. Wir kennen keine Wissenschaftlichkeit und Ideologie mehr, wir kennen nur noch Verkettungen. Es gibt nur noch maschinelle Wunschverkettungen als kollektive Aussageverkettungen. Weder Signifikanz noch Subjektivierung: (. . .) (jeder individuierte Aussagevorgang bleibt in den herrschenden Bedeutungen gefangen, jeder signifikante Wunsch verweist auf unterworfenen Subjekt).“²⁴

Weise und Käuze: Quine 1981

QT 232 „Im Gegensatz zu den strengen Wissenschaften krankt die Philosophie schon seit langem an schwankendem Konsensus mit Bezug auf Fragen der beruflichen Kompetenz. Himmelsforscher lassen sich ebenso leicht in Astronomen und Astrologen einteilen wie die kleineren domestizierten Wiederkäufer in Schafe und Ziegen, doch die Einteilung der Philosophen in Weise und Käuze scheint in höherem Maße vom jeweiligen Bezugsrahmen abzuhängen. Dies ist vielleicht ganz richtig so angesichts des unreglementierten und spekulativen Charakters des Faches.“²⁵

Flucht in die Dichtung: Hölderlin 1799

Hölderlin 39 „Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste“²⁶

¹⁸ Félix Guattari, Die drei Ökologien (1985), 4. Aufl. Wien 2019

¹⁹ Hans Jonas, Das Prinzip Verantwortung – Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation (1979), Frankfurt/M 1984

²⁰ Ludwig Wittgenstein, Das Blaue Buch (1933/34), Werkausgabe Bd. 5, Frankfurt/M. 1980, 21; vgl. Wittgenstein, The Big Typescript (1933), 3.156.3.1.1, 73

²¹ Louis Hjelmslev, Prolegomena zu einer Sprachtheorie ((1943/1961), München 1974

²² Richard Rorty, Der Spiegel der Natur - Eine Kritik der Philosophie (1979), Frankfurt/Main 1987

²³ Paul Feyerabend, Naturphilosophie (1976 / 2009), Suhrkamp, Frankfurt/M. 2009, 324

²⁴ Gilles Deleuze, Félix Guattari, Rhizom (1976), Berlin 1977

²⁵ Willard van Orman Quine, Theorien und Dinge (1981), Frankfurt/M. 1985, 233

²⁶ Hölderlin, Sokrates und Alcibiades (1799), Werke und Briefe, Bd. 1, Frankfurt/M. 1969, 39